Zeit Mittag, oder die Mitte des Tages. Die Mittaghitze ist im Sommer sehr drückend und lästig. Dann eilt der müde Wanderer dem Gasthofe zu, um auszuruhen und seinen matten Leib durch Speise und Trank zu stärken, welches das Mittagmahl genennt, und fast überall zu eben der Zeit genossen wird; nur in heißen Gegenden geschieht dieß am kühleren Abend oder am früheren Vormittage. Dann geht der fleißige Arbeitsmann wieder an seine Geschäfte, und der erquickte Wanderer setzt seine Reise bis zum ruhewinkenden Abend fort.

Fig. 14. Der Nebel.

Diese Naturerscheinung ist eine sichtbare Menge wässeriger, aus der Erde aufsteigender Dünste, die ihrer Schwerer wegen bey ruhiger Luft nahe über den kalten Erdboden schweben, durch den Wind nur in die höhere Luftgegend getrieben werden; und sich daselbst in Wolken umstalten. Der Nebel zeigt sich vorzüglich im Herbste, Winter und im Anfange des Frühjahres, besonders stark aber an den Seeküsten, an sumpfigen Orten, und wo große Wasserfälle sind. Es gibt oft sehr dichte und ungesunde Nebel (wie gegenwärtige Abbildung zeigt), welche nicht nur die Sonne blutroth scheinen machen, sondern sie auch ganz verhüllen, und den Tag in Nacht oder Dämmerung verwandeln.

Fig. 15. Das Nordlicht.

Dieses für die nördlichen Polarländer so wohlthätige Phänomen ist eine elektrische Lufterscheinung, welche die in dieser Gegend liegende Länder, die sonst in eine lange traurige Nacht begraben wären, ungemein erhellt. In diesen Polarländern wo die Erde fast immer mit Schnee und Eis bedeckt ist, kann sich die elektrische Materie weder durch Gewitter, noch durch unmerkliche Strömungen in die Erde entladen. Sie häuft sich daher in der Luft ungewöhnlich an, und bildet bey ihrem Ausbruche am Himmel große feurige Lichtstrahlen, wie sie in gegenwärtiger Abbildung zu sehen sind. Dadurch wird die finstere Nacht so hell, daß man fast alle Arbeiten wie am Tage verrichten kann. Zuweilen steigt das Nordlicht zu einer Höhe von hundert funfzig bis zweyhundert Meilen und dann kann es auch in unsern Gegenden, jedoch schwächer und dunkler gesehen werden. Gewöhnlich erscheint es vom Anfange des Herbstes den ganzen Winter hindurch bis zum Anfange des Frühlings. Nicht nur dem Auge, auch dem Ohr ist das Nordlicht fühlbar durch ein dem Gewitter ähnliches Geräusch, wodurch sich der elektrische Stoff entladet. Diese Entladung fängt mit einem gelinden Zischen und Sausen an, welches oft zu einen entsetzlichen Rollen, Poltern und Getöse erwächst, als ob das heftigste Feuerwerk knallte. Auch am Südpol gibt es eine ähnliche Lufterscheinung, welche das Südlicht genennt wird.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000131